

# FRAGEBOGEN

*H. Nannen*

Henri Nannen

Verleger

FAZ Magazin 2. DEZ. 1983

Der Fragebogen, den der Schriftsteller Marcel Proust in seinem Leben gleich zweimal ausfüllte, war in den Salons der Vergangenheit ein beliebtes Gesellschaftsspiel. Wir spielen es weiterhin: heitere und heikle Fragen als Herausforderung an Geist und Witz.

**J**ournalismus? Das ist für ihn „eigentlich eine ganz einsame Sache“. Er erklärt es so: „Man sitzt vor einem weißen Blatt Papier. Und spricht mit einem einzelnen Leser, mit einem Menschen. Und das vervielfältigt sich dann, was weiß ich, zehntausend, hunderttausend, eine Million Mal. Aber es ist im Grunde genommen ja immer nur der eine, mit dem man da redet, wenn man schreibt.“ Henri Nannen wird in diesem Monat siebzig, am 25. Dezember 1913 wurde er in Emden geboren. Sein Name ist mit dem „Stern“ verknüpft. Die Zeitschrift ist Nannens Lebensleistung, sie ist sein Werk. Man darf sagen: Ohne den Freizeitkapitän Nannen wäre sie nicht geworden – gewiß wäre sie nicht das Flaggschiff der deutschen Illustrierten geworden. Er hat aus dem

Bilderblatt eine politische Stimme gemacht. Es begann nach dem Krieg. Nannen hatte hinter sich: Abitur und Buchhändlerlehre, drei Jahre



Studium der Kunstgeschichte und bis zum Kriegsbeginn Mitarbeit bei einer Kunstzeitschrift, Einberufung zur Luftwaffe und von 1946 bis 1949 die Herausgabe zweier Tageszeitungen in Hannover. Dann

widmete er sich mit ganzer Kraft dem „Stern“, der 1948 aus einer Jugendzeitschrift hervorgegangen ist. Nannen war Chefredakteur der Illustrierten bis 1980. Seitdem ist er einer der Herausgeber, sein Vertrag läuft bis Ende dieses Monats. Die Leidenschaft für die Kunst hat ihn unterdessen nicht verlassen: Nannen gründete 1979 einen eigenen Kunsthandel, Bilder aus seinem Besitz waren auf Ausstellungen zu sehen. In seiner Heimatstadt ist er zur Zeit mit dem Projekt einer Kunsthalle beschäftigt. Der Mann, der sich oft genug mit den Mächtigen angelegt hat, hält die Macht der Presse für überschätzt: „Die besteht im wesentlichen darin, daß eine Reihe von Politikern daran glaubt – und die wollen wir auch bei dem Glauben lassen.“ *vhg*

- Was ist für Sie das größte Unglück? Die Unfähigkeit, wirklich glücklich zu sein.
- Wo möchten Sie leben? Überall, um immer wieder nach Hause zu kommen.
- Was ist für Sie das vollkommene irdische Glück? Im Sommer in einer Wiese liegen.
- Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten? Dummheit, für die einer nichts kann.
- Ihre liebsten Romanhelden? „Pallierter“ von Felix Timmermans, „Lord Jim“ von J. Conrad.
- Ihre Lieblingsgestalt in der Geschichte? Lady Godiva.
- Ihre Lieblingsheldinnen in der Wirklichkeit? Mir fällt keine ein.
- Ihre Lieblingsheldinnen in der Dichtung? Mutter Courage.
- Ihre Lieblingsmaler? August Macke, E. L. Kirchner.
- Ihr Lieblingskomponist? Bach, Telemann, Vivaldi, Purcell.
- Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einem Mann am meisten? Toleranz und logisches Denken.
- Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einer Frau am meisten? Herzlichkeit ohne viel Getue.
- Ihre Lieblingstugend? Eine der zahlreichen, die mir fehlen.
- Ihre Lieblingsbeschäftigung? Bilder in einer Ausstellung aufhängen.
- Wer oder was hätten Sie sein mögen? Gebildeter und geduldiger.
- Ihr Hauptcharakterzug? Spontanität und – leider! – Perfektionismus.
- Was schätzen Sie bei Ihren Freunden am meisten? Offenheit und kritische Treue.
- Ihr größter Fehler? Ungeduld.
- Ihr Traum vom Glück? Zufrieden sein.
- Was wäre für Sie das größte Unglück? Eingesperrt sein in Mauern oder in Ideologien.
- Was möchten Sie sein? Wenn ich nicht Journalist wäre, dann Architekt.
- Ihre Lieblingsfarbe? Blau.
- Ihre Lieblingsblume? Wiesenschaumkraut.
- Ihr Lieblingsvogel? Lerche.

Ihr Lieblingsschriftsteller? Joseph Conrad.

Ihr Lieblingslyriker? Matthias Claudius.

Ihre Helden in der Wirklichkeit? Unsere Zeit braucht kein Heldentum, sondern Vernunft.

Ihre Heldinnen in der Geschichte? Sophie Scholl.

Ihre Lieblingsnamen? Keine.

Was verabscheuen Sie am meisten? Heuchelei.

Welche geschichtlichen Gestalten verachten Sie am meisten? Trujillo, Somoza, Battista.

Welche militärischen Leistungen bewundern Sie am meisten? Einen großmütigen Friedensschluß.

Welche Reform bewundern Sie am meisten? Jede Reform, die der Chancengleichheit dient.

Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen? Malen und singen.

Wie möchten Sie sterben? Ohne langsamen Verfall und ohne Schmerzen.

Ihre gegenwärtige Geistesverfassung? Gelassene Neugier.

Ihr Motto? Von niemandem etwas verlangen, wozu ich nicht selber bereit bin.